

## Eis Meenung

# Schritt für Schritt zu einem Leben in Würde

**I**m Jahr 2000 haben die Staats- und Regierungschefs aus 189 Ländern die Millenniumserklärung verabschiedet. „Wir werden keine Mühen scheuen, um unsere Mitmenschen – Männer, Frauen und Kinder – aus den erbärmlichen und entmenslichenden Lebensbedingungen der extremen Armut zu befreien“, hieß es damals.

Diese wegweisende Selbstverpflichtung wurde in einen inspirierenden Rahmen von acht Zielen und anschließend in umfassende, praktische Maßnahmen umgesetzt, durch die Menschen in aller Welt ihre Lebenssituation und ihre Zukunftsaussichten verbessern konnten.

Ban Ki-moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen, zieht heute nach 15 Jahren eine gemischte Bilanz. „Die Ziele halfen, mehr als eine Milliarde Menschen aus extremer Armut zu befreien, Hunger abzubauen, mehr Mädchen als je zuvor den Schulbesuch zu ermöglichen und den Planeten Erde zu schützen. Sie waren Anstoß für neue und innovative Partnerschaften, rüttelten die Weltöffentlichkeit auf und zeigten den enormen Wert ambitionierter Zielsetzungen.“

Diese bemerkenswerten Erfolge können dem Generalsekretär zufolge aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Ungleichheiten fortbestehen und die Fortschritte ungleichmäßig waren. „Armut tritt noch immer in Teilen der Welt gehäuft auf. So lebten 2011 fast 60 Prozent von einer Milliarde extrem armer Menschen der Welt in nur fünf Ländern. Nach wie vor sterben zu viele Frauen während der Schwangerschaft oder an Komplikationen bei der Geburt.“

Auch die Zahlen, die der Untergeneralsekretär für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten, Wu Hongbo, vorgelegt hat, verdeutlichen, dass die zu Beginn des neuen Jahrtausends getroffenen Zielsetzungen noch längst nicht erreicht sind.

„Trotz enormer Fortschritte leben selbst heute noch rund 800 Millionen Menschen in extremer Armut und leiden Hunger. Mehr als 160 Millionen Kinder unter fünf Jahren sind für ihr Alter zu klein, weil sie nicht genug zu essen haben. Der-

zeit besuchen 57 Millionen Kinder im Grundschulalter keine Schule. Noch immer arbeitet fast die Hälfte der Erwerbstätigen weltweit in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen und kommt nur selten in den Genuss der Vorteile, die mit einer menschenwürdigen Arbeit einhergehen.“

Folglich war es nur normal, dass sich die internationale Gemeinschaft dazu entschloss, neue weltweite Ziele zu erarbeiten, die Entwicklung und Nachhaltigkeit gleichermaßen berücksichtigen: Die Post-2015-Agenda haben die Staats- und Regierungschefs vor wenigen Wochen Ende September in New York verabschiedet.

Von den insgesamt 17 Zielen seien an dieser Stelle nur die wichtigsten erwähnt. In den nächsten 15 Jahren sollen: 1. Armut in jeder Form und überall beendet, 2. Hunger beendet, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreicht und eine nachhaltige Landwirtschaft gefördert, 3. ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleistet und ihr Wohlergehen gefördert, 4. inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleistet und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle gefördert sowie 5. Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreicht werden.

Diesen Zielen ist sich seit jeher auch unsere ONG verpflichtet. Zusammen mit unseren Partnern vor Ort sowie mit der tatkräftigen Unterstützung unserer Gönner setzen wir uns tagtäglich für deren Verwirklichung ein und tragen in bescheidenem Masse dazu bei, die Lebensbedingungen in Lateinamerika ein Stück besser werden zu lassen.

Dank Ihrer und unserer Unterstützung erhalten hier Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien Essen und medizinische Versorgung. Und sie können die Schule besuchen und einen Beruf erlernen.

Schritt für Schritt sorgen wir so alle zusammen dafür, dass immer mehr Menschen ein Leben in Würde führen können. Ganz im Sinne der hehren UN-Ziele.

Marc Willière